

# Neues aus den Beziehungskisten

»Be-Quadrat« in der Kulisse Wien



Abb. oben:  
»Mamas kleiner Sohn« –  
Das ewige Plagen mit den Müttern, die  
nicht loslassen können, ist Bernhard  
Viktorin ein Begriff

Abb. unten:  
»Männer sind Schweine« – Bettina  
Bogdany bringt ihren Bühnenpartner  
etwas unfreiwillig zum Spielen  
Fotos (2): Gerhard Maly



## Be-Quadrat

»in den Beziehungskisten«

Bernhard Viktorin / Bettina Bogdany

Tour – Kulisse Wien

Vorstellung: 12. September 2016

Regie, Musikalische Leitung & Klavier,  
Staging & Ausstattung .....  
Bettina Bogdany & Bernhard Viktorin

Mit:

Bettina Bogdany & Bernhard Viktorin

**E**in Mann. Eine Frau. Zwei Klaviere« untertiteln Bettina Bogdany und Bernhard Viktorin im Folder ihre neue Show »in den Beziehungskisten«. Mehr braucht es scheinbar auch nicht, um einen unterhaltsamen Abend zu liefern. In einer Ära der Jukebox-Musicals und Musik, die mehr und mehr vom Band kommt, ist das Duo »Be<sup>2</sup>« (Bettina und Bernhard) ein wahrer Augen- und Ohrenschauspiel.

Nach mehreren erfolgreichen Vorstellungen in Wien und Umgebung starten die Musicaldarsteller Bogdany und Viktorin einen neuen Anlauf und verzaubern das zahlreich erschienene Publikum in der angenehmen Atmosphäre der Kulisse Wien. In insgesamt 17 Tracks, die großteils von den beiden Musikern selbst geschrieben und komponiert, neu arrangiert oder umgedichtet wurden, bekommt der Zuschauer einen Einblick in das weite Spektrum der Beziehungen. Sei es zu den Eltern, für die die Kinder nun einmal immer Kinder bleiben (»Der Anruf«), oder zu jenen, die bereits von uns gegangen sind (»Zu früh«). Bindungen, die zu Ende gehen (»Pfiati«), etwas kurios ablaufen (»Du und ich und der Mond«) oder schon lange Zeit für Glücksmomente sorgen (»Fix zam«), werden vertont.

Bogdany und Viktorin beschäftigen sich in ihrem Programm auf humorvolle, aber auch eindringliche Weise mit aktuellen Themen, wie der zunehmenden Medialisierung oder den gravierenden, jedoch überbrückbaren Differenzen zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlecht. Die meisten Songs stammen aus der Feder der beiden Künstler. Dazu kommen altbekannte Melodien, die umgedichtet oder gar zusammengefasst werden. Ein Highlight diesbezüglich ist »Strada del 69«, in dem der Fendrich-Klassiker »Strada del Sole« mit Bryan Adams' Hit »Summer of 69« verknüpft wird und ein chaotisches Beziehungsdrama entstehen lässt. Trotz zahlreicher Lacher gibt es auch nachdenkliche Momente, die Gänsehaut aufkommen lassen und beinahe zu Tränen rühren. Für jede Stimmung und jeden Geschmack wird etwas geboten.

Die im Titel erwähnten »Beziehungskisten« kommen auch plastisch zum Einsatz. In zwei dieser Kisten, welche neben den Klavieren positioniert sind, befinden sich Gegenstände, anhand derer die Künstler ihre Ge-

sichten erzählen – sozusagen als Leitfaden, der durch den Abend führt. Sei es ein Topf ohne Deckel, ein altes Familienfoto oder eben die blinde Dattel, die doch auf Englisch mit »Blind Date« zu übersetzen ist und beim Publikum gut ankommt. Im Zentrum der Bühne jedoch stehen die beiden Klaviere. Mehr Begleitung gibt – und braucht – es nicht. Bogdany und Viktorin sind ohne Übertreibung wahre Virtuosen am Instrument. Ob nebeneinander, hintereinander, verkehrt, mit verdrehten Händen – in jeder Position wird gespielt und das auch noch fantastisch. Dies zeigt wieder einmal, wie man ohne großartige Technik und mit wenig Schnickschnack, aber Können einen zauberhaften Abend bieten kann. Der am Wiener Konservatorium ausgebildete Bernhard Viktorin und seine Kollegin Bettina Bogdany waren bereits in diversen Produktionen der Vereinigten Bühnen Wien zu sehen. Nun stehen sie im Fokus und können zeigen, was sie musikalisch, aber auch kabarettistisch zu bieten haben. Hier fällt vor allem der trockene Wiener Schmah von Viktorin positiv auf, ohne dass er auch nur einen Moment gespielt oder aufgesetzt wirkt.

Die bereits bekannte Show wurde von »Be-Quadrat« im September noch einmal ein wenig verändert – und das mit Paukenschlag. »Jukebox« nennt sich der Track, in den das Publikum miteinbezogen wird, was bisher gefehlt hatte. Nach Geburtsdaten oder auch Hochzeitstagen wird gefragt und aus jenen Jahren werden die drei Top-Hits auf amüsante Weise dargeboten. Neu waren zudem kurze Einspieler von bekannten Austropop-Songs, die von den beiden auf die heutige Zeit umgedichtet wurden. So soll der »Großvater« nicht mehr zum Kaffee kommen, sondern er soll doch bitte das Zeitliche segnen, um das Erbe einstreichen zu können. Aus »Ruaf mi net au« wird sogleich »Skype mi net au«.

Das Publikum ist sichtlich begeistert von der Vorstellung und man kann es ihm nicht verübeln. »Be-Quadrat« zeigt ein weiteres Mal, wie ein Mann, eine Frau und zwei Klaviere verzaubern können.

Yvonne Brandstetter